

ein größerer Ziehbrunnen.<sup>1)</sup> Außerdem hatten die meisten Gutsbesitzer noch eigene Brunnen, entweder vor dem Gute, oder im Gutshofe oder hinter den Gutsgebäuden im Garten.<sup>2)</sup>

Von Gorbitz führte noch eine Wasserleitung durch die ganze Lößtauer Ortsflur<sup>3)</sup> nach Dresden ins Kurfürstliche Schloß. Bereits 1680<sup>4)</sup> heißt es: „Hierüber ist / zu des Hoffes Bedürffnis / noch ein absonderlicher Wasser-Lauff in die Stadt gefürth / welcher bey Gorbitz an der Freybergischen Strasse gefasset / vnd der Gorbitzer Brunnen genennet wird.“<sup>5)</sup>

Wasser-  
leitung.

Gegenwärtig führt von Gorbitz nach Lößtau noch eine 2. Wasserleitung, welche Lößtau selbst mit Wasser versorgt. Da das Quellwasser auf dem in Gorbitz der Gemeinde Lößtau gehörigen Grundstücke nicht ausreicht, um den in den letzten Jahren sich so rapid vergrößernden Ort mit Trinkwasser ausreichend zu versorgen, hat man auf dem Gasanstaltsgrundstück an der Roonstraße und am Crispiplatz große Brunnen auf Gemeindekosten anlegen lassen. Durch Wasserhebemaschinen wird das Brunnenwasser gleich in die Leitung eingepumpt.

## B. Die Ortsobrigkeit.

### I. Das Meißner Bistum mit dem Amte Briesnitz.

Im Jahre 1068 waren dem Domkapitel zu Meissen durch Kaiser Heinrich IV. in der Lößtauer Flur 2 Hufen Land geschenkt worden.<sup>6)</sup> Unter Markgraf Heinrich dem Erlauchten war das ganze Meißner Stift in 9 Archidiaconate geteilt worden, deren Vorsteher, Archidiaconen genannt, den Bischof

1) Vergleiche den Plan Seite 16.

2) Vergleiche die Beschreibung der Gehöfte Seite 29 bis 31.

3) Vergleiche Seite 76, Anmerkung 4.

4) Weck „Der Residenz Dresden Beschreibung“ 1680, Seite 20.

5) H. A. Copialien 221. Blatt 12.

6) Vergleiche Seite 13, Anmerkung 4.